Nr. 3 | 2022

www.die-auslese.de

DIE AUSLESE

Vierteljährliche Informationsschrift für Kirche und Friedhof

„Totenstadt“ schenkt Geborgenheit und Hoffnung auf Auferstehung

SOFTWARE ZUR FRIEDHOFSVERWALTUNG
ORG-TEAM LAGEMANN GMBH
www.org-team.com
Telefon: +49 (0) 59 71 / 98 71-0
Jacksonring 15 / 48429 Rheine

TURMUHREN NIDERMAYER
LIEDANZEIGESYSTEME – auch per Funk
Turmuhren Nidermayer GmbH & Co. KG ist Ihr kompetenter Partner für Lösungen in den Bereichen Turmuhren, Zifferblätter, Glocken/-stühle, Liedanzeiger und Läuteanlagen in ganz Bayern.
- Turmuhren
- Zifferblätter
- Liedanzeiger
- Zeiger
- Glockenstühle
- Läutemaschinen
- Funkfernsteuerung für Glocken
- Service & Wartung

Turmuhren Nidermayer GmbH & Co. KG | Tel.: 09 41-787 79 15 | www.horomat.de

Kinast Kirchenstühle
www.kinast-stuehle.de
Kirchenbankpolster
Kirchenteppiche • Sedilien
Kirchenstühle • Holzstühle
Stapelstühle
Kinast Kirchenstühle • Lippenstr. 79 • D-84051 Essenbach-Unterahrain
Telefon 08703-305 • Telefax 08703-91273 • Mail: info@kinast-stuehle.de

IHR SPEZIALIST FÜR KIRCHENHEIZUNGEN!
Wir fertigen
- Kirchenbankstrahler
- Heizrohre
- Fensterheizkörper
- Orgelplatzbeheizung
- diverse Konvektoren
- Elektro-Fußbodenheizung
- Heizungssteuerungen
- Bedientableaus
- Lüftungsregler

infera ELEKTROHEIZTECHNIK
infera Elektroheiztechnik GmbH
Nebelseestraße 14
72519 Veringenstadt
Telefon 0 75 77 • 93279-0
Telefax 0 75 77 • 93279-29
email: infera@t-online.de
www.infera.de

infera Kirchenbankstrahler •
Immer mehr werden unsere Infrarot-Bankstrahler zur Beheizung von Kirchen eingesetzt. Denn dieses System ist sowohl in wirtschaftlicher als auch in wärmetechnischer Hinsicht die günstigste Art, Kirchen zu beheizen. Als Fachfirma für elektrische Kirchenheizungen beraten wir sie gerne und unverbindlich. Bitte fordern Sie Unterlagen an.

Friedhofsbagger
Sicheres Baggern ab 60 cm Spurbreite!
MADE IN GERMANY
RIEBSAMEN
Maschinenbau Riebsamen GmbH & Co. KG
Bierstetter Str.1 | D 88348 Allmannsweiler
Telefon: +49 (0) 7582 791 | Telefax: +49 (0) 7582 792
info@riebsamen.de | www.riebsamen.de

AKTUELLES
4 „Totenstadt" schenkt Geborgenheit und Hoffnung auf Auferstehung
17 „In Gedenken – in Gedanken"
18 Modernste Lichttechnik trifft auf 1200 Jahre Kirchengeschichte

IM BLICKPUNKT
12 Historische Bausubstanz reich an Indizien und Beweismaterial
24 Siegeszug der Glocken unter Karl dem Großen, Letzter Teil
28 Wie von einem Kokon umspannt

TERMINE
14 Gemeinsam klimafit in die Zukunft
16 Wie verändert sich die Wahrnehmung angesichts des nahenden Todes?

BUCHTIPP
15 Neu anfangen. Christlich denken, leben, beten

INNOVATIV
22 Modulare Rampensysteme von Altec
31 Graffiti umweltfreundlich entfernen

KIRCHENTECHNIK
23 Energiesparend und klimaneutral

KOMPAKT
26 Orgelbaumeister blicken mit Sorge in die Zukunft
31 „BEFA FORUM" in Düsseldorf mit mehr als 10.000 Fachbesuchern; Messe „Leben und Tod" wieder erfolgreich in Präsenz

26 **KLEINANZEIGEN | IMPRESSUM**

Beilagenhinweis
Dieser Ausgabe liegen Prospekte folgender Firmen bei:
In einem Teil der Auflage Cerion Wachswaren GmbH.
Wir bitten unsere Leser um Beachtung.

Titelmotiv: Das neue Kolumbarium in St. Nicolai in Eisleben.
Foto: © Vincenz Warnke

Foto: Paul Meixner

Liebe Leserinnen und Leser,

Kreativität, Mut und Weitblick: Wenn diese drei „Zutaten" zusammenkommen, kann das Ergebnis am Ende nicht nur überraschend, sondern auch richtungsweisend sein. Die „Auslese" stellt derartige Projekte regelmäßig vor – so auch in dieser Ausgabe mit dem neuen Kolumbarium in der Kirche St. Nicolai in Eisleben. Was tun mit einem Gotteshaus, für das es eigentlich keine richtige Verwendung mehr gibt? Die rettende Idee: Es wird im Innern umgestaltet in ein Kolumbarium samt entsprechendem Andachtsraum. Versehen mit vielen symbolträchtigen Details, lässt diese „Totenstadt" im Betrachter intensiv das Gefühl der Geborgenheit und den festen Glauben an die Auferstehung aufkommen. Lesen Sie mehr über dieses innovative Projekt auf den nächsten Seiten der „Auslese".

Sensibilität, gepaart mit höchstem technischen Know-how, ist eine weitere Kombination, die die „Auslese" auf den nachfolgenden Seiten präsentieren möchte – am Beispiel der Kirche St. Martin in Wangen. Ein traditionsreiches Gotteshaus mit beeindruckendem Innenleben, welches nun noch besser ins rechte Licht gerückt wird und dabei sogar noch Attribute wie etwa energetische Nachhaltigkeit vorweisen kann. Denn dank modernster – aber unsichtbarer – Lichttechnik konnten die historischen Leuchten technisch auf den neuesten Stand gebracht werden.

Ein Blick auf anstehende Veranstaltungen sowie zahlreiche weitere Themen zu Kirche und Friedhof runden das Lese-Angebot dieser Sommer-Ausgabe ab.

Viele neue Anregungen wünscht
Ihnen Ihr

Lambert Bachem

„Totenstadt“ schenkt Geborgenheit und Hoffnung auf Auferstehung

Neu gestaltetes Kolumbarium in der Kirche St. Nicolai in Eisleben eröffnet

Fotos: Vincenz Warnke

Blick von der Empore über die „Totenstadt“ ins Kircheninnere.

Von Annette Stolz

Eine kleine Stadt mit Fachwerkhäusern und gotischen Giebeln. Sonnenlicht durchflutet die Wege zwischen den Baureihen. Doch anders als in „normalen“ Orten steht die Kirche nicht mitten im Kern. Die Gebäude sind stattdessen inmitten der Kirche gebaut. Genauer: in dem Gotteshaus St. Nicolai in Eisleben. Es ist eine „Totenstadt“, konzipiert von Professor Vincenz Warnke, der Narratives und Sensuelles Design auf Burg Giebichenstein der Kunsthochschule Halle lehrt. Gemeinsam mit Diplom-Designerin Ulrike Meyer und seinem Team hat er nach der denkmalgerechten Instandsetzung und Restaurierung von St. Nicolai den spätgotischen Raum einer neuen Nutzung zugeführt. Die Hallenkirche des evangelischen Kirchengemeindeverbandes Lutherstadt Eisleben beherbergt nun ein Kolumbarium – das erste in einer Kirche beheimatete in Sachsen-Anhalt. Warnke: „Die künstlerische Herausforderung bestand darin, in der Kirche neben einem im vergangenen Jahr ebenfalls neu eingebauten Kirchenarchiv eine angemessene Unterbringung von möglichst vielen Urnen zu bewerkstelligen und deren Urnenschreinen einen entsprechenden Andachtsraum im Chor gegenüberzustellen.“

Details mit Symbolik

Die daraufhin entwickelte Lösung: eine „Totenstadt“, wie sie in vielen Ländern der Welt seit Jahrhunderten Tradition hat. Davon – sowie vom Kirchen-

Fotos: Vincenz Warnke

Blick vom Andachtsraum auf die „Totenstadt".

Blick ins helle Innere des Urnenschreines.

Totenbuchpult mit Totenbuch und „Stadtplan".

Fotos: Vincenz Warnke

und Klostermobiliar mit giebelartigen Aufsätzen und vom Bauernschrank seiner Mutter mit ihrer Geschirrsammlung – ließ sich Warnke bei den Entwürfen des Kolumbariums besonders inspirieren. Wer heute als Bewohner von Eisleben St. Nicolai betritt, glaubt, die Silhouette seiner Heimatstadt vor sich zu haben. Und beim genaueren Betrachten der „Häuser" fallen ihm unzählige Details auf, die Warnke mit einer faszinierenden Symbolik belegt hat. Das Gefühl von Geborgenheit und Hoffnung ist bis in den kleinsten Winkel des Kolumbariums zu spüren. Das gesamte Ensemble steht unter der Überschrift „Auferstehung". Einbezogen ist dabei nicht nur der Kircheninnenraum, sondern auch der Bildinhalt der fünf großen mundgeblasenen Chorfenster, gestaltet von Glaskünstler Jakob Schreiter, Absolvent der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, und hergestellt in den Glasmalerei Peters Studios in Paderborn.

Köhlen als uralte Holzveredelungsmethode

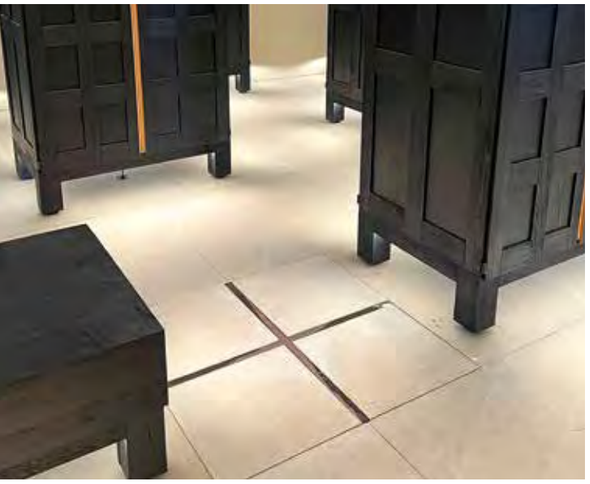
Die Schreine mit den Giebelsilhouetten für die Aufnahme der Urnen sind versetzt und luftig angeordnet, und so ergeben sich wie in einem Stadtbild kleine Gassen, Ruheplätze und immer wieder neue Ein- und Durchblicke. Die „Totenstadt" mit mehrreihig hintereinander gestaffelten Urnenschränken im Mittelschiff erscheint äußerlich in einem schwarzen, seidenglänzenden „Gewand". Das eingefräste helle Kreuz als Griffmulde zum Öffnen der Schreine sowie die an deren Türen eingravierten, goldgelb schimmernden Namen der Verstorbenen verweisen jedoch pietätvoll auf den christlichen Glauben an die Auferstehung. Warnke: „Dieser Aspekt wird gestalterisch einmal mehr durch die in ihrem Inneren ganz in hellem Holz belassenen Schreine sichtbar und findet eine Fortsetzung in der Gegenüberstellung der dunklen Urnenschränke mit den hell gehaltenen Eichenmöbeln im Chor. Damit vermag der bedeutungstragende Farbkontrast eine inhaltliche Brücke zwischen der „Totenstadt" und dem Andachtsraum zu schlagen. Auch formal sind diese Bereiche miteinander verbunden: Das Motiv der getreppten Giebel an den Urnenschränken findet eine Wiederaufnahme im Sockelbereich der Möbel im Chor." Die gestalterischen und sensibel eingesetzten Feinheiten zeigen sich auch in der Herstellung der Schränke: Das verwendete Eichenholz wird – dem Vorgang einer Feuerbestattung entsprechend – in einem „krematorischen" Prozess schwarz geköhlt. Warnke: „Köhlen ist eine uralte Holzveredelungsmethode durch Feuer, die heute nicht nur vermehrt und sehr eindrucksvoll an Architekturfassaden zu bewundern ist, sondern auch im Möbelbereich zum Einsatz kommt. Diese Methode hält Schimmelpilze, Insekten und Fäulnis ab, macht das Holz witterungsbeständig und versieht es mit einer samtig weichen Haptik. Aus der Tiefe der schwarz geköhlten Oberfläche schimmern lebendig viele andere Farbnuancen hervor. Auch deutet sich in der als Resultat des Köhlungsprozesses oberflächlich leicht aufgebrochenen Holzstruktur die Vergänglichkeit, das Ephemere des menschlichen Daseins metaphorisch an."

Skulptural-abstrakte Wirkung

Sowohl die im Schwarzton erkennbare charakteristische Maserung der Eiche als auch die mit auswechselbaren Kassetten segmentierten Türen sowie die Gliederung der Giebel gäben den schwarzen Flächen des Urnenschrankes Lebendigkeit und nähmen ihm seine Blockhaftigkeit, so Warnke zu seinem Konzept. Darüber hinaus unterstütze das Schwarz eine skulptural-abstrakte Wirkung im Raum, und so könne das „Möbel" als modernes Kunstwerk

Aschebrunnen mit Bronzekreuz.

Holzmobiliar im Chor (Altar, Lesepult, Sitzbänke).



Fotos: Vincenz Warnke

seine Kraft entfalten. Die markanten spätgotischen Giebel verweisen eindrücklich auf die Entstehungszeit des Kirchenraumes und erinnern mit ihrem Formenkanon an das Kirchenmobiliar dieser Epoche. Die leichte Übergröße der Schreine impliziere, so Warnke, hier eine sich ausbalancierende Mitte zwischen den Bild-Assoziationen Schrank und Giebelhaus (Mini-Architektur).

„Stadtplan" und „Hausnummern"

Die Bestattungszeremonie in Form einer Prozession der Trauergemeinde samt Urne vom lichtdurchfluteten Kirchenchor mit seinem hellen Holzmobiliar durch die „Totenstadt" zum geöffneten Urnenschrank stellt einen besonders würdevollen Umgang mit der Asche des Verstorbenen dar. Das auf einem Pult im Eingangsbereich der Kirche platzierte Totenbuch enthält einen kleinen Orientierungsplan – „Stadtplan" – der „Totenstadt". In ihm sind die an den Schmalseiten der Schränke eingravierten „Hausnummern" verzeichnet und verortet. Darüber können die Angehörigen schnell den Urnenplatz des Verstorbenen finden. Ebenfalls ist dort ein Podest für die Ablage von Blumen positioniert. Dessen Grundfläche entspricht, wie auch die der Ruheinseln in der „Totenstadt", exakt der der Schreine, und daher fügen sich diese Möbel in das Wegeraster passgenau ein.

www.perrot-turmuhren.de

Funkgesteuerte Hauptuhren
Zifferblätter und Zeiger
Elektronische Läutemaschinen

Glocken und Klöppel
Glockenstühle und -joche
Schallläden, Turmzieren

Glockenspiele
Restauration
Kundendienst

PERROT GmbH & Co. KG
Turmuhren und Läuteanlagen
Carl-Benz-Straße 10
D-75365 Calw
Fon +49 (0)70 51/92 95-0,
Fax +49 (0)70 51/92 95-90

Niederlassung:
Westhauser Straße 32
D-42857 Remscheid
Fon +49 (0)21 91/7 55 75
Fax +49 (0)21 91/78 07 89
remscheid@perrot-turmuhren.de

PERROT

Fotos: Glasmalerei Peters Studios

Der Künstler Jakob Schreiter (links) und Glasmaler Eduard Schizle bei der Besprechung und Bemusterung der Ausführung der Fenster in den Studios der Glasmalerei Peters.

Gesamtthema Auferstehung

Wenn die Ruhezeit der Urne abgelaufen ist, bleibt die Asche in der Kirche in einem eigens gestalteten Aschebrunnen. Warnke: „Das ist anders als auf einem Friedhof, wo Gräber irgendwann eingeebnet werden." Zu diesem Zweck wurde unter dem Himmelsloch inmitten der Totenstadt ein hochglanzpoliertes Bronzekreuz in den Sandsteinboden eingelassen, um diese ewige Ruhestätte angemessen zu betonen. Das Lichtkonzept im Mittelschiff sieht eine unauffällige Ausleuchtung der Gewölbe vor. Das weiche, aus den Gewölben reflektierte Licht nimmt sich zurück und lässt der Beisetzungszeremonie den Vorrang. Hinter den „Kulissen" der Stufengiebel der Urnenschränke sind LED-Fluter integriert, die die Gewölbe des Hauptschiffes ausleuchten. Im Sockelbereich sind hingegen engstrahlende LED-Leisten angeordnet, die das Bodenumfeld sanft aufhellen. Die in ihrer Gesamtheit, hinsichtlich Form-, Material- und Farbgebung, mit der Auferstehungsthematik verbundene Entwurfsidee für das Kolumbarium korrespondiert mit dem Bildinhalt der fünf großen Chorfenster. Für deren Neugestaltung konnte der junge Glaskünstler und Burg-Giebichenstein-Absolvent Jakob Schreiter gewonnen werden. Der Glaskünstler: „Das von mir gewählte Motiv soll Geborgenheit signalisieren und das Gesamtthema Auferstehung aufnehmen." Dabei habe er sich von den Auferstehungsdarstellungen von Cranach d. Jüngeren inspirieren lassen. Schreiters Entwurf thematisiert das im Wind aufwehende Grabtuch Christi. Das in den Fenstern schwebende Tuch erscheint eingefroren und deutet zugleich eine auf- und wieder absteigende, sich legende Bewegung an. Schreiter: „In dieser eindrucksvollen ephemeren Figur vereinen sich die Zartheit und Vergänglichkeit des Lebens mit der Kraft und Dynamik eines Sieges über den Tod." Das dargestellte Motiv sei, um diese Simultanität zu erzeugen und zu betonen, in einer Kombination aus

Siebdruck und Airbrushmalerei umgesetzt worden. In den Werkstätten der Glasmalerei Peters Studios in Paderborn entstand dabei ein feines Spiel aus weichen Grautönen, weißen Konturen und semitransparenten Flächen, durch die das Licht wirkungsvoll in den Kirchenraum eintritt.

Das Ende Juni eröffnete und von Regionalbischof Johann Schneider, dem Superintendenten Andreas Berger und Pfarrerin Iris Hellmich gesegnete Kolumbarium stößt in der Bevölkerung auf großes Interesse. Eine Besucherin: „Ich bin in dieser Kirche getauft worden. Und hier möchte ich auch bestattet werden. Es ist ein sehr behüteter Raum. Jetzt muss ich keine Angst mehr vor dem Sterben haben."

Besondere Tiefenwirkung durch mehrschichtige Glasmalerei.

Fotos: Glasmalerei Peters Studios

www.kirche-in-eisleben.de

Entwurf und Gesamtkonzept:
Professor Vincenz Warnke, Diplom-Designerin Ulrike Meyer

Entwurfs- und Ausführungsplanung:
Professor Vincenz Warnke, Diplom-Ingenieur Martin Büdel

Chorfenster:
Künstlerische Gestaltung Jakob Schreiter,
Anfertigung Glasmalerei Peters Studios Paderborn

Lichtkonzept:
Zogel LIGHTING, Düsseldorf

Bauherr und Auftraggeber:
Evangelischer Kirchengemeindeverband Lutherstadt Eisleben

TELARITH
Tradition trifft Fortschritt
Liedanzeiger seit 1937
TELARITH – die Liedanzeiger mit den besonders schönen Zahlen!
• Liedanzeiger • Projektoren
• Zahlengeber • Zubehör
Kontaktieren Sie uns. Wir beraten Sie gerne!
Tel: 0661-942 97 08 • www.telarith-liedanzeiger.de

Singen Sie oft ohne Orgel?
Die Organola ist bereits vielen Kirchengemeinden ein treuer Helfer. Ihre eigene Pfeifenorgel begleitet den Gesang.
Holzapfel INGENIEURBÜRO
89446 Reistingen - Keltenstr. 19
Tel.: 09076-2000 Fax: 09076-2307
Internet: www.organola.de

Fotos: Glasmalerei Peters Studios

Faszination pur

„Glasmalerei – das ist Faszination pur." Das steht für den seit mehr als 100 Jahren existierenden Familienbetrieb Glasmalerei Peters Studios in Paderborn fest. „Unsere Werkstatt hat sich neben der Bewahrung, Pflege und Verfeinerung alter Kunsthandwerkstraditionen im Sakral- und Profanbereich auch den ausgefallenen, innovativen Techniken der heutigen Zeit verschrieben. Und getreu unserer Maxime ‚Plus Ultra' gehen wir immer wieder gern einen oder auch mehrere Schritte weiter und experimentieren", so die Peters-Experten. Und das mit großem Erfolg. Gemeinsame Projekte mit verschiedenen namhaften Forschungsinstituten zu Themen wie Silikatforschung oder Photovoltaik sprechen für sich. Weil die Anforderungen an Glasgestaltung und deren Möglichkeiten sich laufend verändern und entwickeln, erweitert und modernisiert Peters kontinuierlich die Ausstattung der Werkstätten mit hochmoderner Einrichtung und auf technisch aktuellstem Stand.

Neben der Umsetzung umfangreicher neuer Kirchenfensterprojekte nach Entwürfen namhafter Künstler nimmt die Restaurierung bestehender historischer Fenster breiten Raum ein. Neuanfertigungen gehen inzwischen in alle Teile der Welt – England, Schottland, USA, Kanada, Indonesien, China, Taiwan, Korea und andere. Als bedeutende Restaurierungsarbeiten des Paderborner Spezialisten gelten unter anderem beispielsweise die im Altenberger Dom und den Kathedralen von Sevilla, Girona und Chartres. *STO*

www.glasmalerei.de

Historische Bausubstanz reich an Indizien und Beweismaterial

Bundesweiter „Tag des offenen Denkmals" am 11. September – Eröffnung in Leipzig

Denkmale sind lebendige Geschichtszeugen, dienen vielfach als identitätsstiftende Mahn- und Friedenspunkte und verbinden Menschen – in Deutschland und ganz Europa. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD), die den „Tag des offenen Denkmals" bundesweit koordiniert, lädt dazu Sonntag, 11. September, ein. Als deutscher Beitrag zu den European Heritage Days (EHD) öffnen engagierte Denkmaleigentümer, ehrenamtliche und hauptberufliche Denkmalpfleger jedes Jahr am zweiten Sonntag im September die Türen historischer Baudenkmale. Für das Programm sind diesmal sowohl Vor-Ort-Veranstaltungen als auch digitale Beiträge in Vorbereitung.

„Die derzeitige Lage erfüllt uns alle mit großer Sorge. Auch Kultur wird dabei gezielt zerstört, um Geschichte auszulöschen. Gerade Kulturgüter verbinden Menschen und Völker über Grenzen und Zeiten hinweg. Denkmale halten Identität lebendig. Daran erinnert auch der ‚Tag des offenen Denkmals' im Rahmen der European Heritage Days seit gut 30 Jahren. Ich wünsche ihm auch deswegen eine hohe Teilnahme: Damit die Menschen auch in Zukunft das uns Verbindende kennen- und schätzen lernen", betont DSD-Vorstand Dr. Steffen Skudelny. Der „Tag des offenen Denkmals" steht in diesem Jahr im Zeichen der denkmalpflegerischen Spurensuche. Das Motto möchte als Inspirationsquelle dienen: „KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz". Denn: Historische Bausubstanz ist reich an Indizien und Beweismaterial, die es zu entdecken gilt. Was erzählen beispielsweise Narben, Ergänzungen und Weiterentwicklungen über ein Bauwerk und seine Bewohner? Mit welchen Untersuchungsmethoden lassen sich diese aufspüren?

Um Kulturspuren am Denkmal systematisch untersuchen zu können, bedarf es Experten, die Spuren und Beweise sicherstellen, Indizien analysieren und Delikte aufdecken. Dafür arbeiten verschiedenste Akteure – Denkmaleigentümer, Denkmalpfleger, Bürgerinitiativen, Restauratoren, Bauforscher, Handwerker, Architekten, Archäologen und Historiker – Hand in Hand. Denn nur durch ausdauernde und kompetente Spurensuche lässt sich die von früheren Generationen geschaffene Baukunst verstehen und an die nachfolgenden Generationen weitergeben. Den Startschuss für den bundesweiten „Tag des offenen Denkmals" gibt die große Eröffnungsfeier, die jedes Jahr in einer wechselnden Stadt stattfindet. Gemeinsam mit der Stadt Leipzig eröffnet die DSD am 11. September 2022 alle Aktionen von Deutschlands größtem Kulturevent. Die Gastgeberstadt ist seit 1998 immer eine Stadt mit einem besonderen historischen Wert. Ein wesentliches Kriterium für die Auswahl der Eröffnungsstadt bildet für die DSD vorbildhafte denkmalpflegerische Arbeit. Mit der erfolgreichen Sanierung des facettenreichen Denkmalbestands ist Leipzig ein anerkanntes Beispiel für die gleichermaßen behutsame wie zukunftsfähige Weiterentwicklung historischer Anlagen und Stadtstrukturen. Das Zusammenspiel zwischen baulicher Historie und zukunftsfähigen Entwicklungen macht den Charme Leipzigs aus. So trifft das altehrwürdige Rathaus auf Henselmanns Uniriesen, der bürgerliche Stadtteil Gohlis im Norden auf die Arbeiterviertel im Osten, der Johannapark auf Schrebergärten wie unsanierte Fabrikbauten auf die erfolgreiche Sanierungsgeschichte der Baumwollspinnerei. Gerade diese architektonische Symbiose macht Leipzig zu einem faszinierenden Austragungsort für die bundesweite Eröffnung.

Der „Tag des offenen Denkmals" ist die größte Kulturveranstaltung Deutschlands. Seit 1993 wird sie von der DSD, die unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten steht, bundesweit koordiniert. Mit diesem Tag schafft die Stiftung große Aufmerksamkeit für die Denkmalpflege in Deutschland. *STO*

www.tag-des-offenen-denkmals.de

Wir führen Kirchen- und Hausorgeln mit digitaler Klangtechnik der Firmen JOHANNUS, MONARKE, CONTENT VISCOUNT und EMINENT.
Seit über 40 Jahren
FÖRG ORGELHAUS
D-88317 Aichstetten-Altmannshofen
Tel. 07565-7138 · www.orgelhaus-foerg.de
Info-Email: info@musikhaus-foerg.de
Autobahn A96 Memmingen-Lindau

www.Kirchenleuchten.de
www.Kirchenfenster.de
ROTHKEGEL
97084 Würzburg • Tel.: 0931/60096-0 • mail@rothkegel.com
Glasgestaltung · Glasrestaurierung · UV++Schutzglas
Kronenleuchter · LED-Leuchten · Sonderleuchten

ecclesia LIEDANZEIGER
• LED-Flachanzeigen, nur 18 mm tief
• Kein Vertreterbesuch
• Besonders preiswert
• Direkt vom Hersteller
Tel. 0661 / 47072 - Fax 47075
36124 Eichenzell

www.ecclesia-liedanzeiger.de

SCHMITZ Mini-Kipper
Transportfahrzeuge der Extraklasse

Made in Germany

SCHMITZ GMBH
GARTENBAUMASCHINEN & TRANSPORTFAHRZEUGE

Erhältlich als Elektro, Benzin und Diesel

Am Handwerkshof 8 • 47269 Duisburg • Tel. 0203-710690 • Fax 0203-7106920 • service@mini-kipper.de • www.mini-kipper.de

Foto: NürnbergMesse / Thomas Geiger

Gemeinsam klimafit in die Zukunft

24. Ausgabe der GaLaBau vom 14. bis 17. September im Messezentrum Nürnberg mit umfangreichem Programm

Die GaLaBau, Internationale Leitmesse für Urbanes Grün und Freiräume, kehrt vom 14. bis 17. September 2022 ins Messezentrum Nürnberg zurück und lockt die Branche mit aktuellen Trendthemen, spannenden Innovationen und einem bunten Programm. Eine besondere Neuheit hat das grüne Familientreffen im Gepäck: Erstmals verbindet ein zentrales Element die 14 Messehallen, in denen das komplette Angebot für das Planen, Bauen und Pflegen von Gärten, Parks und Grünanlagen gezeigt wird. „Gemeinsam klimafit in die Zukunft" lautet das diesjährige Fokusthema, das sich in besonderer Weise den Herausforderungen des Klimaschutzes widmet und auf der Messe als „DER GRÜN-BLAUE PFAD" sichtbar wird. Rund 1000 Aussteller, davon rund ein Viertel international, werden zur 24. Auflage der Messe erwartet.

Deutschlandweiter Berufswettbewerb

Das maßgeschneiderte Rahmenprogramm mit zahlreichen Sonderflächen, dem Vortragsforum „GaLaBau Landscape Talks", Fachtagungen, Preisverleihungen und Wettbewerben macht die GaLaBau zu Europas wichtigstem Treffpunkt der grünen Branche. Neue Highlights im Fachprogramm sind beispielsweise der World Urban Parks Europe Congress sowie das Forum Digitalisierung@GaLaBau. „Die Vorfreude auf das persönliche Wiedersehen ist bei uns und unseren Kunden riesig!", berichtet Stefan Dittrich, Leiter GaLaBau bei der NürnbergMesse. „Unsere Veranstaltung wird im September wieder mit der bewährten Mischung aus Produktinnovationen, Know-how-Vermittlung und Mitmach-Atmosphäre begeistern. Nach vier Jahren pandemiebedingter Pause ist der Bedarf, sich zu treffen und auszutauschen, hoch. Wir freuen uns über den hohen Zuspruch, insbesondere aus den europäischen Ländern." Der Messestand des Bundesverbands Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (BGL), ideeller Träger der Veranstaltung, in der Halle 3A wird mit dem Motto „Zukunft grüner Lebensräume" ein Highlight darstellen: Für die Entscheider aus der Branche werden unterschiedliche Trends im Garten- und Landschaftsbau ganzheitlich dargestellt. Auf etwa 1400 Quadratmetern erwarten die Besucher inspirierende Präsentationen von Dienstleistungen und Produkten. Auch das GaLaBau-Experten-Forum mit Vorträgen zu verschiedenen Fachthemen ist am Stand des BGL beheimatet. Das Forum „GaLaBau Landscape Talks" wird erneut in Halle 2 zu finden sein. Besucher erwarten praxisnahe Vorträge, mit Wiederholungen am Vormittag und Nachmittag. Die GaLaBau ist mehr als eine umfassende Fachausstellung in 14 Messehallen: Ihr attraktives Rahmenprogramm im Außenbereich umfasst den beliebten Landschaftsgärtner-Cup. Beim deutschlandweiten Berufswettbewerb treten am 15. und 16. September im Messepark die besten Landschaftsgärtner-Auszubildenden aller deutschen Bundesländer an, um ihr fachliches Können unter Beweis zu stellen, und natürlich, um das „Deutsche Meisterteam" zu werden. Gemäht, gebaggert und gehäckselt wird ebenfalls im Außenbereich: Einige Aussteller nutzen neben ihrem Messestand die GaLaBau-Aktionsfläche neben der Messehalle 12 und am Silbersee im Volkspark Dutzendteich, um dort ihren Kunden Maschinen für Flächenpflege und Erdbau auf echtem Rasen und Boden live zu demonstrieren. Erstmals findet in direkter Nachbarschaft zur GaLaBau auf dem NürnbergMesse-Gelände rund um den weltweit ersten Audi charging hub das Thema E-Mobility ein Zuhause. Auf einer Teststrecke werden elektrobetriebene Bau- und Pflegemaschinen live und in Aktion zu sehen sein. Das komplette Programm sowie Öffnungszeiten und weitere Informationen zur Messe gibt es im Internet. *STO*

www.galabau-messe.com

Neu anfangen
Christlich denken, leben, beten
Robert Deinhammer, Dominik Markl,
Bruno Niederbacher
Christian Marte (Hrsg.)
Tyrolia-Verlag
128 Seiten
ISBN 978-3-7022-4009-7
12,95 Euro

Den Glauben neu denken und leben

Neu anfangen: Das gehört wesentlich zur christlichen Botschaft. Wie es gelingen kann, die eigenen geistlichen Überzeugungen neu in den Blick zu nehmen und so ein „spirituelles Update" zu machen, das zeigen die Autoren Robert Deinhammer, Bruno Niederbacher, Dominik Markl sowie Herausgeber Christian Marte – alle vier dem Jesuitenorden angehörig – in ihrem Buch „Neu anfangen. Christlich denken, leben, beten". Die ganz neue Hinführung zur Bibel (Dominik Markl) erklärt, wie die Heilige Schrift im eigenen Leben relevant sein kann. Dazu kommen praktische Hinweise für das persönliche geistliche Leben und das Gebet (Bruno Niederbacher) und Antworten auf philosophische und theologische Grundfragen (Robert Deinhammer). Die katholischen Grundgebete und zentrale geistliche Texte aus Bibel und Tradition runden diesen kleinen Katechismus für Zeitgenossen ab. *STO*

Wie verändert sich die Wahrnehmung angesichts des nahenden Todes?

Filmemacherin Vanesa Abajo Pérez im Museum für Sepulkralkultur in Kassel

Eine ganz besondere Ausstellung unter dem Titel „I AM NOT MY BODY" ist derzeit im Museum für Sepulkralkultur in Kassel zu sehen. Vanesa Abajo Pérez, Filmemacherin und Multimedia-Künstlerin, hat sich dafür mit der sich verändernden Wahrnehmung angesichts des nahenden Todes auseinandergesetzt. „Der Tod naht, die Zeit steht still, der Mensch verschwindet, Gegenstände werden lebendig" ist ihr Untertitel, unter dem sie filmisch-literarisch bis zum 4. September ihre Gedanken darstellt. In der heutigen Selfie-Gesellschaft dreht sich alles um das Ego. Abajo Pérez erforscht, „wie wir das Leben mit den Augen der uns umgebenden Realität erleben können anstatt mit unseren eigenen." In ihren Filmen nutzt sie oft diesen besonderen Perspektivenwechsel: Sie zeigt Menschen nicht als typische Hauptfiguren in einer Hauptrolle. Abajo Pérez ist fasziniert von der poetischen Qualität der materiellen Welt, die den Menschen umgibt. Welche Beziehung entwickeln die Menschen zu den Objekten, die sie besitzen oder mit denen sie interagieren? Wie spiegelt sich die Präsenz des Menschen in der ihn umgebenden Welt wider und wie ist sie zu spüren?

In „I AM NOT MY BODY" stellt Abajo Pérez diesen Gedanken in den Kontext des nahenden Todes. Zu diesem Zweck sprach sie mit vielen kranken Menschen, die mit dem Tod konfrontiert wurden. Die Filmemacherin erforschte die sich verändernde Wahrnehmung – sowohl von sich selbst als auch vom Leben. Es ist eine nüchterne und nostalgische Reise an der Grenze zwischen dem Filmischen und dem Literarischen, bei der die Künstlerin versucht, das Menschliche festzuhalten. Die Texte im Film stammen von der flämischen Dichterin Maud Vanhauwaert. Erster Schritt für dieses künstlerische Projekt war die unheilbare Krankheit einer Tante von Abajo Pérez. Sie nahm die Stimme ihrer Tante auf, die ihr ein Gedicht über das Haus vorlas, in dem sie aufgewachsen war und in dem ihre Gegenwart weiterleben würde. Nach ihrem Tod filmte Abajo Pérez das Haus und kombinierte die Bilder der leeren Innenräume mit der lebendigen Stimme ihrer Tante. Das Ergebnis war der Film „La Casa de Piedra" (2016), der ihre weitere Arbeit inspirierte. Mehrere Jahre lang recherchierte Abajo. Einerseits fand sie heraus, wie relativ und subjektiv das Zeitempfinden sein kann, wenn der Tod naht. Es sei, als ob die Zeit stehen bleibe oder völlig irrelevant werde. Andererseits und aufgrund dieses zeitlosen Zustands verschwimme auch die Gegenwart eines Menschen, der bereits im Begriff sei zu verschwinden, so die Künstlerin. Bis zu dem Punkt, dass ein Mensch kurz vor dem Sterben nicht mehr wirklich da sei, sich aber nach seinem Tod noch präsent anfühle. In diesem Sinne bezeichnet die Künstlerin den Tod als ein surrealistisches Ereignis. „I AM NOT MY BODY" ist ein Projekt, das die Trennlinie zwischen Leben und Tod aus diesem surrealistischen und poetischen Blickwinkel erforscht. Es handelt sich um ein fortlaufendes, medienübergreifendes Projekt, von dem hier ein Teil gezeigt wird. Nach dem Anschauen des Films werden die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung eingeladen, über das Vergehen der Zeit nachzudenken, indem sie in einer Installation ihre eigene zeitlose Gedichtsammlung zusammenstellen können. Sie können den Film in eine Buchform übersetzen.

Auch die Stühle in dem kleinen Kinoraum im Museum für Sepulkralkultur sind im wahrsten Sinne des Wortes „geschichtsträchtig". Die Künstlerin: „Nach ihrem Tod hinterlassen Menschen Spuren in ihrer Umgebung. Stühle sind in dieser Hinsicht einzigartig und sehr persönlich. Sie sind Gegenstände, auf denen Menschen saßen und mit denen sie über einen längeren Zeitraum in Kontakt waren. Es besteht eine persönliche Verbindung." Für diese Ausstellung lieh sich das Museum daher Stühle von verstorbenen Menschen aus Kassel und zeigt diese Erinnerungsstücke im Kinosaal. Zu jedem Stuhl gibt es eine Geschichte, die aufgezeichnet wurde und in der Ausstellung hörbar gemacht wird. Während sich der Film auf den Prozess des Verschwindens des Menschen im umgebenden Raum konzentriert, arbeitet Abajo Pérez derzeit an einer Fortsetzung des Projekts: einem multimedialen Gedichtbündel, das Menschen porträtiert, die den Raum, den sie hinterlassen haben, durchschritten haben. Dieser zweite Teil wird im Jahr 2023 fertiggestellt sein. *STO*

„In Gedenken – in Gedanken"

Bundesweiter „Tag des Friedhofs" am 17. und 18. September

Foto: Annette Stolz

„In Gedenken – in Gedanken" lautet das aktuelle Motto, das der Bund deutscher Friedhofsgärtner für seinen jährlichen „Tag des Friedhofs" ausgegeben hat. Diese Überschrift steht über den jährlichen Veranstaltungstagen sowohl in diesem Jahr als auch 2023. Bundesweit wird der Aktionstag diesmal am 17. und 18. September veranstaltet. „Das Motto soll uns am ‚Tag des Friedhofs' daran erinnern, die Würde des Menschen als elementar zu begreifen, auch über den Tod hinaus", so die Organisatoren. Effizienz, Flexibilität und Mobilität – Wörter, die die aktuelle Zeit und Gesellschaft beschreiben. Doch treffen sie wirklich unsere Bedürfnisse, Wünsche und Hoffnungen? Die heutige Gesellschaft ist an Schnelllebigkeit kaum zu übertreffen – bietet sie Trauernden auch den Raum und die Zeit für die Erinnerung an den Verstorbenen? Diese und ähnliche Fragen greift der „Tag des Friedhofs" auf. Zahlreiche Städte und Gemeinden beteiligen sich Jahr für Jahr am dritten Septemberwochenende am „Tag des Friedhofs". Viele Aktionen zeigen die Geschichte und Tradition einer gewachsenen Friedhofskultur vor Ort auf und bieten die Gelegenheit, sich dem Thema Friedhof mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten zu nähern. Neben den Bereichen der Religion, Kultur und Historie sind der Dialog und das lebendige Miteinander weitere wichtige Elemente der Veranstaltung.

„Grüner Kulturraum Friedhof"

„Friedhöfe sind ganz besondere Orte. Man kann dort nicht nur trauern und Trost finden – Friedhöfe bieten Ruhe und Raum zum Entspannen, lassen Menschen Hoffnung schöpfen und neuen Mut gewinnen. Trauernde finden hier einen geschützten Rahmen, um sich von den Verstorbenen zu verabschieden und um ihrer zu gedenken. Durch den Umgang mit Blumen und Pflanzen kann die Trauer besser verarbeitet werden, positive Gefühle wie Wohlbefinden, Entspannung und Heimatgefühl können durch die Bewegung im ‚Grünen Kulturraum Friedhof' ausgelöst werden", betont der Bund deutscher Friedhofsgärtner. Das Ziel des aktuellen Mottos sei, dass ältere Generationen und auch deren Kinder und Enkelkinder den Friedhof als schöne Begräbnis- und Erinnerungsstätte kennenlernen, wahrnehmen und besuchen. Es gebe kaum eine bessere Möglichkeit, Bürger für die zahlreichen Funktionen des Friedhofs zu sensibilisieren, erklären die Verantwortlichen. Friedhöfe haben eine kulturelle Bedeutung für Menschen und tragen maßgeblich zur Erhaltung des Lebensraums für Tiere bei. Um die Vielfältigkeit des Friedhofes darzustellen, können verschiedene Veranstaltungen durchgeführt werden. Generationsübergreifend lassen sich das gesamte Spektrum des Friedhofs und seine Bedeutung darstellen. Eine Aktion kann beispielsweise die Taschenlampenwanderung sein. Sie ist nicht nur bei Kindern beliebt. Nach Sonnenuntergang wird der Friedhof durch Grablichter und Lichterketten in den Bäumen illuminiert. Dadurch entsteht eine besondere Stimmung, die neue Facetten und künstlerische Arbeiten auf dem Friedhof betont. „Nicht ohne Grund wurde die Friedhofskultur als Immaterielles Kulturerbe ernannt", ist der Bund der Friedhofsgärtner überzeugt. Friedhöfe sind vor allem bekannt als Orte der Stille und Erinnerung. Während Menschen an diesen besonderen Orten Ruhe finden, trägt der Friedhof zur Erhaltung des Naturraumes vor allem in den Städten bei. Viele Friedhöfe wandeln sich zu Orten der Nachhaltigkeit, die ressourcenschonend und zukunftsorientiert bewirtschaftet werden. Der „Tag des Friedhofs" soll auch auf diese Vielfältigkeit hinweisen. *STO*

Modernste Lichttechnik trifft auf 1200 Jahre Kirchengeschichte

Rothkegel-Experten statten historische Leuchten mit Hightech aus

Fotos: Rothkegel

Von Annette Stolz

Eine 1200 Jahre lange Kirchengeschichte trifft auf modernste Lichttechnik. Wie gut das miteinander harmonieren kann, zeigt sich in dem Gotteshaus St. Martin in Wangen im Allgäu. Mit etwa 7000 Katholiken ist St. Martin die größte Pfarrei der Seelsorgeeinheit. Ihre Anfänge reichen bis ins achte Jahrhundert zurück. Die Martinskirche am Marktplatz ist bis heute prägender Mittelpunkt der zu Baden-Württemberg gehörenden Kreisstadt. Nicht nur die Pfarrangehörigen und Bewohner erfreuen sich an dem schmucken Sakralbau mit der reichen Geschichte. St. Martin ist auch stets ein Magnet für kirchenhistorisch interessierte Touristen, die sich unter anderem vom Innenraum mit den späthistoristischen Wandmalereien von Gebhard Fugel in den Bann ziehen lassen.

Gelungene Symbiose

Dass die reich verzierten Einrichtungsdetails jetzt noch besser im wahrsten Sinne des Wortes „ins rechte Licht gerückt werden können", ist der innovativen Technik des Lichtspezialisten Rothkegel mit Sitz in Würzburg zu verdanken. Das traditionsreiche Familienunternehmen ist sowohl auf das Anfertigen modernster neuer Leuchttechnik spezialisiert als auch auf das behutsame Restaurieren historischer Leuchten. Dabei kommt es durchaus – unsichtbar für den Betrachter – zur gelungenen Symbiose von aktueller Leuchttechnik und jahrhundertealter Kunst. Wie eben in St. Martin in Wangen. Ein kurzer Rückblick in die bewegte Vergangenheit der Wangener Kirche lässt spüren, mit wie viel Sensibilität die gewünschte Umgestaltung in eine zeitgemäße Lichttechnik mit energetischer Nachhaltigkeit vonstattengehen musste. Die ersten Ursprünge einer Kirche an dieser Stelle in Wangen werden um 820 vermutet, erstmals urkundlich erwähnt wurde ein Pfarrer 1182. In dem gewachsenen und im Laufe der Jahrhunderte immer wieder veränderten Gebäude haben sich die östliche Wand des Langhauses und der Turm noch aus dem späten zwölften und frühen 13. Jahrhundert erhalten. Der Chor stammt von 1386. Ende des 14. Jahrhunderts wurde der

Präzise – langlebig – verlässlich

Ihr Partner für Kirchturmtechnik **seit 1892.**

Wir produzieren, installieren und warten für Sie Läutemaschinen, Turmuhren, Glockenstühle, Holzjoche sowie vieles mehr.

deutschlandweit

HEW

Kirchturmtechnik
made in Ostwestfalen.

Herforder Elektromotoren-Werke GmbH & Co. KG
Goebenstraße 106 • 32051 Herford
Tel. +49 5221 - 5904-21 • kirchturmtechnik@hew-hf.de

Die Kirche St. Martin in Wangen.

Fotos: Rothkegel

letzte große Umbau begonnen und laut Inschrift am Westportal 1486 als dreischiffige gotische Säulenbasilika gestaltet. 1684 bis 1687 erfolgte die Barockisierung der Kirche.

Behutsam weiterentwickelt

1862 wurden neugotische Chorfenster von Ludwig Mittermaier durch Joseph Anton von Gegenbaur und Franz Lott gestiftet. Und 1898 bis 1901 wurde die Kirche regotisiert mit einer neugotischen Ausstattung. Diese 1960 ausgebauten Chorfenster sind seither allerdings verschollen. An die Stelle der Chorfenster von Mittermaier traten unter Dekan Franz Peter 1960 die Chorfenster von Otto Habel (1921–1996) und 1964 die Rundfenster neben dem Haupteingang von Siegfried Haas, Rottweil (1921–2011). „In diesem bewegten historisch-baugeschichtlichen Umfeld galt es, die vorhandenen Leuchtkörperformen, die sich über eine lange Zeit bewährt hatten, behutsam weiterzuentwickeln. Gleichzeitig sollten zeitgemäße Lichttechnik und energetische Nachhaltigkeit einziehen", beschreibt Geschäftsführer Matthias Rothkegel sein Aufgabenspektrum. Nach eingehender Prüfung im Kircheninnenraum und in Abstimmung mit dem planenden Architekten empfahl Rothkegel, die Form der originalen Leuchten aufzugreifen und mit einem modernen Leuchtkörper mit LED-Bestückung auszustatten. Die Verantwortlichen stimmten zu. Der Lichtspezialist: „Dabei war es besonders wichtig, nicht nur eine Nachhaltigkeit im Augenblick zu erreichen, sondern – wie bei der Leuchtenmanufaktur Rothkegel Standard – den Leuchtkörper so zu konstruieren, dass er sehr gut wart- und über Jahrzehnte reparierbar bleibt, falls die prognostizierte Lebensdauer erreicht sein sollte." Ein weiterer Grundsatz der Würzburger Leuchtenexperten: „Um es dem Elektriker, der die Leuchten installiert, und der Gemeinde einfach zu machen, ist sämtliche Technik in der Leuchte untergebracht, und es ist bewusst auf die Auslagerung von Komponenten, zum Beispiel in den Dachraum, verzichtet worden."

Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt

Nicht nur in Sachen Konstruktion, auch in puncto Lichttechnik haben es die neuen Leuchten in sich: Sie verfügen über acht LEDs mit je circa 1300 Lumen zur Rundumbeleuchtung und circa 7000 Lumen nach unten wirkend, insgesamt also etwa 17.400 Lumen. Rothkegel: „Das entspricht der Leuchtkraft von rund 24 alten 60-Watt-Glühbirnen, allerdings bei weniger als einem Zehntel von deren Energiebedarf. Und das bei gleichem warmweißen Lichtton." Die LEDs sind in zwei Ebenen, die Raumbeleuchtung und die nach unten gerichteten Strahler, dimmbar und getrennt schaltbar ausgestattet. Auf eine technisch mögliche Trennung der raumbeleuchtenden LEDs in zwei Gruppen wurde bewusst verzichtet, um die Handhabung einfach und unkompliziert zu halten. Die Umgestaltung der historischen Leuchten mit Hightech-Lichttechnik war das eine Projekt, bei dem die Mitarbeiter der Leuchtenmanufaktur Rothkegel ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen konnten. Aber auch die Kolleginnen und Kollegen der Glaswerkstätte Rothkegel, dem zweiten „Standbein" des Würzburger Unternehmens, durften ihr Können demonstrieren. Sie „verhalfen" den Kirchenfenstern, insbesondere den 1960 von Otto Habel geschaffenen, zu neuen, nach zeitgemäßen Erkenntnissen angefertigten Schutzverglasungen. „Die Erfahrung der Tradition zum Nutzen der Moderne" ist der Rothkegel-Wahlspruch in seiner Glaswerkstätte, der auch in Wangen perfekt umgesetzt werden konnte.

Foto: Rothkegel

Ziel: Wünsche der Kunden erstklassig erfüllen

Ob moderne Glasgestaltung, Innen- oder Außenleuchten für neue und historische Gebäude, Glasmalereirestaurierung oder Trend-Leuchten – in dem traditionsreichen Familienunternehmen Rothkegel ist es auch in der fünften Generation das Ziel, die objektbezogenen Wünsche der Kunden erstklassig zu erfüllen. Seit 1880 bereits arbeiten die Experten für die unterschiedlichsten Bauwerke mit Glas. Seit 1978 werden auch Leuchten für Denkmalpflege und neues Bauen hergestellt. Zwischenzeitlich werden auch Leuchten restauriert und neue Leuchten nach historischen Vorbildern gestaltet. „Hierbei arbeiten wir generell eng mit dem Planer und Bauherren zusammen, um seine Ansprüche nach Qualität, Funktionalität und Leistung zu erfüllen", betont Geschäftsführer Matthias Rothkegel. „Professionelle, langjährige Mitarbeiter, darunter beispielsweise zwei Diplomrestauratorinnen, Investitionen in die Fortbildung unserer Mitarbeiter, VDE-Prüfungen und eine gute technische Ausstattung helfen uns dabei", so Rothkegel. Besonders das offene und ehrliche Gespräch mit dem Bauherren und Planer ohne „Patentlösungen", sondern ganz nach den Bedürfnissen des Objektes sei ihm wichtig. Die Klärung von Themen wie Kostenrahmen, Nutzungsart, architektonischer Gesamtzusammenhang, denkmalpflegerische Belange, ausführungsneutrale Vorplanung sowie umfangreiche Basisinformationen seien im Vorfeld eine Selbstverständlichkeit.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Herstellung passgenauer und auch individueller Leuchten. Über 1000 verschiedene Leuchten zählen zum festen Sortiment von Rothkegel. Er verdeutlicht aber: „Auch für Sonderanfertigungen haben wir immer ein offenes Ohr." Gefertigt werden alle Produkte in Würzburg. *STO*

www.rothkegel.com

Modulare Rampensysteme von Altec

Stufen als Hindernis mühelos und sicher umgehen

Höhendifferenzen, die bislang als Stufen gelöst sind, stellen für Personen mit eingeschränkter Mobilität ein Hindernis dar. Sei es im Wohnbereich oder an öffentlichen Stellen wie etwa Kirchbauten, bei denen bereits bauliche Maßnahmen abgeschlossen oder nicht mehr möglich sind. Das stationäre Rampensystem vom Typ RLS des Singener Verladetechnikherstellers Altec GmbH setzt an dieser Stelle an und ist das barrierefreie Zugangssystem zu Gebäuden. Standardmäßig ist es in den Innenbreiten 800, 1000 und 1200 Millimeter erhältlich. Auch Sonderanfertigungen sind auf Anfrage möglich. Die verschiedenen Elemente haben je eine Tragkraft von 400 Kilogramm, passen modular zusammen und bieten somit eine Vielzahl an unterschiedlichen Lösungen. Der eloxierte Handlauf entspricht der DIN 18040 und ist auch für öffentliche Gebäude geeignet. Die gestanzte Lauffläche ist langlebig und bietet eine hohe Rutschhemmung von R12. Dieses innovative Modularsystem passt mit seiner modernen Optik optimal zu bestehenden Gebäuden, es benötigt keine Wartung und ist auch für Fußgänger geeignet. Informationen zu weiteren Altec-Produkten sind auch im Internet erhältlich. *STO*

www.altec.de

Fotos: Havener

Energiesparend und klimaneutral

Wärme für Kirchen mit der Sitzpolsterheizung „THERMOPLUSH" von Havener

Angesichts horrend steigender Energiepreise stehen viele Kirchengemeinden vor großen Herausforderungen. Zu den enormen Heizkosten kommt die Belastung des Klimas. Dabei ist es in Zeiten des Klimawandels unabdingbar, schnellstmöglich aus der Nutzung fossiler Brennstoffe auszusteigen und klimaneutral zu werden, um die Schöpfung zu bewahren und CO_2 zu reduzieren. Was tun? Die Lösung bietet hier das Familienunternehmen P.R. Havener. „Kirchen sind mit ausschließlich luftgeführten Heizungen weder wirtschaftlich noch umweltfreundlich zu beheizen", so Geschäftsführer Ronny Havener. „Mit unserer körpernahen Sitzpolsterheizung ‚THERMOPLUSH' dagegen braucht man kein aufwendiges Aufheizen vor dem Gottesdienst und kann so bis zu 98 Prozent Heizkosten sparen. Das ist gut für die Gemeindekasse und für die Umwelt!"

Die Sitzpolsterheizung „THERMOPLUSH" basiert auf der Infrarot-Technologie und erwärmt Flächen auf direktem Weg, nicht über die Luft. So entsteht die Wärme dort, wo sie gebraucht wird: auf den Bänken, auf denen die Kirchenbesucher sitzen. Temperaturschwankungen, Luftaufwirbelungen und Kondenswasserbildung bleiben aus. So werden Orgel, Inventar und wertvolle Kulturgüter geschützt. „Unsere patentierte Sitzpolsterheizung hat noch weitere Vorteile", erklärt René Havener, Seniorchef des Familienunternehmens. „Denn sie ist ja Heizung und Sitzpolster in einem Produkt! Und unsere Polster sind absolut rutschfest, extrem strapazierfähig, maßstabil und pflegeleicht. Ein spezieller Schutz sorgt zudem dafür, dass keine Nässe eindringen kann."

Über 45 Jahre Erfahrung bringt das Familienunternehmen mit, schon weit über 700 Kirchen sind mit der patentierten Sitzpolsterheizung „THERMOPLUSH" ausgestattet. Alle Produkte werden in Deutschland produziert. „Unser Firmensitz im Saarland ist gleichzeitig auch unsere Produktionsstätte", erklärt Sandra Havener, Geschäftsführerin der P.R. Havener GmbH. „Auch die Stoffe werden in Deutschland speziell für uns angefertigt und sind nicht im Handel erhältlich. Natürlich achten wir auch hier auf größtmögliche Nachhaltigkeit." So werden alle Kirchenbankpolster aus Econyl, einer hochwertigen Recyclingfaser, gefertigt. Auch der Service wird bei Havener großgeschrieben. Die ausführliche Beratung, das Ausmessen der Bänke vor Ort und das detaillierte Angebot sind kostenlos und unverbindlich. Die Lieferung und Polsterung erfolgen durch eigene Fachleute frei Haus.

Wer mehr über die Sitzpolsterheizung „THERMOPLUSH" erfahren möchte, findet auf der Havener-Homepage alle wichtigen Informationen und auch die Möglichkeit, Kataloge zu bestellen. *STO*

www.kirchenbankpolster.de

Foto: Annette Stolz

In zahlreichen italienischen Städten bestimmen imposante Glockentürme das Ortsbild.

Siegeszug der Glocken unter Karl dem Großen

Letzter Teil

Glockenkenner Erwin Hoheisel aus Eppstein hat in den vergangenen „Auslese"-Ausgaben regelmäßig die heutigen Geläute bedeutender Kathedralen, Dome, Münster, Stifts-, Abtei- und Klosterkirchen im Fränkischen und Heiligen Römischen Reich der Karolinger aufgelistet. Nach dem ersten Teil in der Ausgabe 2/2020 und Fortsetzungen in den Folgeausgaben gibt es nun den letzten Teil. Hoheisel: „Die vorliegende Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ist fortlaufend ergänzt und überarbeitet worden. Sämtliche darin aufgeführten Kirchen bestanden bereits oder wurden erst im Fränkischen und Heiligen Römischen Reich der Karolinger gegründet. Bei Orten, die in der aktuellen Liste mit einem Sternchen gekennzeichnet sind, handelt es sich um Gebiete unter fränkischer Oberhoheit. Diese gehören nicht zum Karolingerreich, sondern waren tributpflichtig, um sich eine gewisse Selbstständigkeit zu bewahren.

Ein kleiner Ausblick: Glockenfreunde können auch künftig viele weitere Geläute kennenlernen. Denn Hoheisel stellt in der „Auslese" ab Ausgabe 4/2022 Geläute von „Landschafts- und Wallfahrtsdomen" des deutschen Sprachraumes vor. Dabei handelt es sich um nahezu alle bekannten Sakralbauten im deutschen Sprachraum, die im Volksmund aufgrund ihres architektonischen Erscheinungsbildes innerhalb einer bestimmten Landschaft, als Stätte besonderer Heiligenverehrung oder aufgrund ihrer geschichtlichen Bedeutung als „Dom", „Münster" oder „Kathedrale" bezeichnet werden, ohne im kirchenrechtlichen Sinn Bischofskirchen, das heißt Kathedralen, zu sein.

Doch nun zunächst die abschließende alphabetische Auflistung der Glocken unter Karl dem Großen.

Überlingen-Goldbach, Kapelle SS. Sylvester und Marcianus (mit karolingischer Bausubstanz)	a^0-h^0-cis^1-d^1-e^1-fis^1-gis^1-a^1 cis^3
Urbino, Dom / Kathedrale S. Maria Assunta e Crescentino	d^1-es^1-e^1-fis^1-ges^1-g^1-a^1-h^1
Utrecht, Hohe Domkirche / Kathedrale Sint Salvator en Maarten	fis^0-gis^0-ais^0-h^0-cis^1-dis^1-e^1-eis^1-fis^1-gis^1-ais^1-h^1-c^2-cis^2 (Geläute) 50 Glocken in chromatischer Tonfolge (Carillon)
Uzès, Kathedrale St-Théodorit	gis^1-a^1-b^1-c^2
Vaison-la-Romaine, Kathedrale Notre-Dame-de-Nazareth	es^1-c^2-cis^2
Valence, Kathedrale St-Apollinaire	des^1-es^1-f^1-as^1
Vannes, Kathedrale St-Pierre	cis^1-d^1-fis^1-gis^1
Velletri, Dom / Kathedrale S. Clemente I. Papa	c^1-e^1-g^1
Vence, Kathedrale Notre-Dame-de-la-Nativité et St-Véran	gis^1-a^1-h^1-cis^2
*Venedig, Palastkirche S. Theodoro (gegr. 811, seit 836 S. Marco geweiht, 1451 Abtei, seit 1807 Kathedrale)	a^0-h^0-cis^1-d^1-e^1
Ventimiglia, Dom / Kathedrale S. Maria Nostra Signora Assunta	e^1-g^1-h^1
Vercelli, Dom / Kathedrale Sant'Eusebio	d^1-e^1-ges^1-g^1-a^1
Verden an der Aller, Hohe Domkirche / Kathedrale SS. Maria und Caecilia	h^0-cis^1-dis^1-fis^1
Verdun, Kathedrale Notre-Dame	g^0-a^0-h^0-c^1-d^1-e^1-f^1-g^1-a^1-ais^1-h^1-c^2-d^2-e^2-f^2-g^2
Verona, Dom / Kathedrale S. Maria Matricolare	a^0-h^0-cis^1-d^1-e^1-fis^1-gis^1-a^1-h^1-cis^2 (Hauptgeläute) fis^2 (Historische Einzelglocke)
Verona, Benediktiner-Abteikirche S. Zeno Maggiore	g^1-as^1-as^1-c^2
Vézelay, Benediktiner-Abteikirche Ste-Marie-Madeleine	a^0-cis^1-e^1-fis^1-a^1-cis^2-e^2
Vicenza, Dom / Kathedrale S. Maria Annunziata Maggiore	es^1-as^1-b^1-c^2-es^2
Vico / Korsika, Ehem. Kathedrale Sant'Appiano	Kein Geläute!
Vienne, Kathedrale St-Maurice	b^0-des^1-es^1-ges^1-as^1-b^1
Viersen, Stadtpfarrkirche St. Remigius (fränkisch-karolingische Steinkirche des 8./9. Jh. ergraben)	gis^0-h^0-cis^1-dis^1-dis^2-fis^2-gis^2

Visbek, Benediktiner-Abteikirche St. Vitus	cis^1-dis^1-e^1-fis^1-gis^1
Viterbo, Dom / Kathedrale S. Lorenzo Martire	d^1-e^1-g^1-a^1
Viviers-sur-Rhône, Kathedrale St-Vincent	h^0-e^1-g^1-c^2
Vreden, Damenstiftskirche St. Felicitas	d^2-g^2
Wadersloh-Liesborn, Damenstiftskirche SS. Maria, Cosmas, Damian und Simeon	h^0-c^1-es^1
Waging am See-Otting, Benediktiner-Klosterkirche St. Stephanus	des^1-es^1-as^1-b^1
Warendorf-Freckenhorst, Damenstiftskirche St. Bonifatius, sog. „Westfälischer Bauerndom"	des^1-es^1-f^1-des^2-as^2 (Historisches Geläute von 1484, 1533 und 1646 in der unteren Glockenstube des Westturmes) des^1-es^1-f^1-as^1-b^1 (Neues Geläute von 1946 und 1947 in der oberen Glockenstube des Westturmes) f^2-as^2 (Glocken von 1946 im Dachreiter des Westturmes)
Weißenburg im Elsaß, Benediktiner-Abteikirche SS. Peter und Paul	c^1-d^1-f^1-g^1-as^1-c^2-f^2
Wesel, Stadtkirche St. Willibrord, sog. „Willibrordidom"	a^0-h^0-cis^1-e^1
Wessobrunn, Benediktiner-Klosterkirche St. Johann Baptist	d^1-e^1-fis^1-a^1
Wetzlar, Chorherren-Kollegiatstiftskirche SS. Salvator und Unserer Lieben Frau, sog. „Dom"	d^1-fis^1-g^1-a^1-h^1-d^2-g^2
Wiesensteig, Benediktiner-Abtei- und Chorherren-Kollegiatstiftskirche St. Cyriakus	d^1-f^1-g^1-a^1-c^2-d^2
Wildeshausen, Chorherren-Stiftskirche St. Alexander	d^1-f^1-d^2
Windisch (Vindonissa), Ehem. Hohe Domkirche / Kathedrale St. Martin	e^1-g^1-a^1-c^2
Wolframs-Eschenbach, Münster Unserer Lieben Frau	e^1-g^1-h^1-d^1
Worms, Hohe Domkirche / Kathedrale St. Peter (1802–1862 Pfarrkirche, seit 1862 Propsteikirche)	h^0-c^1-d^1-e^1-g^1-a^1-h^1-d^2
Worms, Pfarrkirche St. Magnus (karolingische Langhaus-Südwand aus dem 8. Jh. erhalten)	gis^1-h^1-cis^2
Worms-Neuhausen, Chorherren-Kollegiatstiftskirche St. Cyriakus	f^1-as^1-b^1-c^2
Wörth an der Donau, Benediktiner-Klosterkirche St. Petrus	cis^1-e^1-fis^1-a^1
Wunstorf, Kanonissen-Stiftskirche SS. Cosmas und Damian	h^0-d^1-e^1-fis^1
Würselen, Pfarrkirche St. Sebastian, sog. „Würselener Dom"	a^0-cis^1-e^1-fis^1 (Hauptgeläute) a^2 (Historische Einzelglocke)
Würzburg, Hohe Domkirche / Kathedrale St. Salvator (seit 855 SS. Kilian, Kolonat und Totnan geweiht)	g^0-b^0-c^1-d^1-es^1-f^1-g^1-a^1-b^1-c^2-d^2-f^2-g^2-a^2-b^2-c^3-d^3-es^3-f^3-g^3
Würzburg, Neumünster, ehem. Kathedrale SS. Johannes der Täufer und Johannes Evangelist	c^1-es^1-f^1-g^1-b^1
Würzburg, Ehem. Hohe Domkirche / Kathedrale St. Marien auf der Festung Marienberg	Kein Geläute!
Würzburg, Benediktiner-Klosterkirche SS. Maria, Andreas, Magnus und Burkard, sog. „Burkarder Kirche"	cis^1-e^1-fis^1-a^1-h^1
Xanten, Chorherren-Stiftskirche St. Viktor, sog. „Dom" (seit 1973 Weihbischofssitz)	h^0-cis^1-e^1-g^1-a^1-c^2-c^2-d^2-e^2 (Hauptgeläute in Nord- und Südturm) e^1-h^1 (Uhrschlagglocken an der Außenseite des südlichen Turmhelmes)
Zell am See, Benediktiner-Klosterkirche St. Hippolyt	c^1-es^1-f^1-as^1
Zellertal-Zell, Benediktiner-Klosterkirche St. Philipp	e^1-gis^1-h^1
Zürich, Großmünster / Chorherren-Stiftskirche SS. Felix, Regula und Exuperantius	c^1-e^1-g^1-c^2 (Hauptgeläute im Nordturm) c^2 (Einzelglocke im Chordachreiter)
Zürich, Fraumünster / Benediktinerinnen-Stifts- und Abteikirche SS. Felix und Regula	b^0-es^1-g^1-b^1-c^2
Zürich, Pfarrkirche St. Peter (mit Fundamenten aus dem 9. Jh., Ersterwähnung 857)	as^0-c^1-es^1-as^1-c^2

Die Orgel der Lambertikirche Münster.
(Foto: Karl Schuke, Berliner Orgelbauwerkstatt GmbH)

Orgelbaumeister blicken mit Sorge in die Zukunft

„Von Faszination kann niemand leben", lautet das besorgte Fazit der Teilnehmer an der Fachtagung des Bundes Deutscher Orgelbaumeister (BDO) und der Vereinigung der Orgelsachverständigen Deutschlands (VOD). Die Zusammenkunft in Münster mit mehr als 100 Interessierten stand unter der Überschrift „Wertvolles Kulturgut Orgel – Was ist es UNS wert?". Konsens herrschte darüber, dass Orgelbau und Orgelmusik, 2017 von der UNESCO als Immaterielles Kulturerbe ausgezeichnet, nach wie vor die Menschen fasziniere. Referate und Diskussionsbeiträge legten jedoch die vielfache Schieflage offen: Sorgt sich etwa das Bistum Münster mit rund 140 hauptamtlichen Kirchenmusikern redlich um dieses Kulturgut, fehlen anderen Diözesen und Landeskirchen Mittel, Personal und „nicht zuletzt gute Argumente". Dies führe zu chronischer Unterfinanzierung im gesamten Orgelwesen, so BDO-Pressesprecher Dr. Markus Zimmermann. Viele Werkstätten hätten keine Rücklagen für Ausbildung, Investition und Altersvorsorge bilden können. Deshalb würden bald viele Firmen schließen, wodurch uraltes Fachwissen unwiederbringlich verloren gehe. Gerade einmal 31 Auszubildende im Orgelbau besuchen derzeit die Eingangsklasse an der Oscar-Walcker-Schule in Ludwigsburg. 40 Prozent der Arbeitszeit von Musikern und Orgelbauern werden von unproduktiven Tätigkeiten in Anspruch genommen. „Dies alles gefährdet den Fortbestand und die angemessene Weiterentwicklung des wertvollen Kulturguts Orgel", betonte Jürgen Lutz, Vorsitzender des BDO, und brachte es in der Podiumsdiskussion auf den Punkt: „Von Faszination kann niemand leben!"

Wie mit den unterschiedlichen Orgeltypen der Nachkriegszeit umzugehen sei, ist vielerorts ein brisantes Thema. Beispiele hierzu boten die Exkursionen im Rahmen der Tagung: von der problematischen Raumsituation in der Erphokirche bis hin zum genialen Wurf in St. Lamberti in Münster. Abends gab Lukas Maschke ein fulminantes Konzert an der Fleiter-Orgel im Dom zu Billerbeck – die Traditionsfirma feiert demnächst ihr 150-jähriges Bestehen. *STO*

Verschiedenes

Kirchenmusik

www.gebrauchtorgel.de

Turmuhren, Glocken, Läuteanlagen

Kaufe Turmuhren, auch defekt und verrostet. Uhrenmuseum Bad Iburg, 49186 Bad Iburg, Fon 0 54 03/28 88.

www.glockenboerse.com

Gebrauchte Kirchenglocken & Zubehör

Beschallungsanlagen

Lautsprecheranlagen aller Art.
Heinrich Akustik. 55606 Kirn, Kallenfelser 55, Fon 0 67 52/27 72, Fax 0 67 52/60 51

Impressum

DIE AUSLESE erscheint im 64. Jahrgang vier Mal im Jahr: März, Juni, August, November.

Verlag: mm Marzellenstraße Medien GmbH, Obenmarspforten 13–15, 50667 Köln, Fon 02 21/16 19-0, Fax 02 21/16 19-214, auslese@bachem.de, www.die-auslese.de | **Geschäftsführung:** Dipl.-Kfm. Claus Bachem (V.i.S.d.P.) | **Redaktion:** Annette Stolz, Fon 02 21/16 19-134, stolz.presse-pr@t-online.de | **Objektleitung und Abonnements:** Mark Piechatzek, Fon 02 21/16 19-143, mark.piechatzek@bachem.de | **Anzeigenverwaltung:** Rüdiger Groß, Fon 02 21/16 19-130, gross@kirchenzeitung-koeln.de | **Anzeigenverkauf:** Silke Tent, Tent Media, Fon: 02 21/6 90 21 44, TentMedia@freenet.de | **Bezugspreis:** Inland jährl. 12 EUR/ Ausland jährl. 13 EUR/ Einzelheft 2,50 EUR zzgl. Versandkosten | **Bankverbindung:** Volksbank Köln Bonn eG, DE50 3806 0186 4509 0410 11, GENODED1BRS | **Layout:** Petra Drumm **Druck:** Bonifatius GmbH Druck – Buch – Verlag, 33100 Paderborn

KLEINANZEIGENAUFTRAG

Bitte **nur** in Druckbuchstaben schreiben!
Unterstreichen Sie die Worte, die in Fettdruck erscheinen sollen. Absender bitte unbedingt angeben.

❑ Bitte in der nächsten Ausgabe drucken!
❑ Bitte 2 x veröffentlichen (5 % Rabatt)
❑ Bitte 3 x veröffentlichen (10 % Rabatt)
❑ Bitte 4 x veröffentlichen (15 % Rabatt)

Rubrik: _____

Unterschrift/Datum: _____

Anzeigenpreise
Je Zeile (35 Zeichen, inkl. Leerzeichen)
nur 10,08 EUR
Mindestanzeigengröße 2 Zeilen (70 Zeichen)
Rabatt: je Wiederholung 5 % / gesamt max. 15 %

Anzeigenannahmeschluss
Am 20. des Monats vor Erscheinungstermin

Rubriken
- Kirchenmusik
- Turmuhren, Glocken, Läuteanlagen
- Sakrale Kunst
- Kircheneinrichtungen
- Beschallungsanlagen
- Friedhofstechnik
- Verschiedenes

Wie von einem Kokon umspannt

Ein Gang über den Frankfurter Südfriedhof lässt Großstadthektik und Fluglärm vergessen

Von Annette Stolz

Welch ein Kontrast: inmitten der Finanzmetropole Frankfurt gelegen, der nachgesagt wird, niemals zu schlafen. Einen gefühlten Steinwurf entfernt vom internationalen Flughafen – startende und landende Riesen-Jets überqueren im Minutentakt das Areal beeindruckend tief. Ringsum säumen stattliche Hochhäuser den Bereich – und doch scheint es so, dass der Sachsenhäuser Friedhof – offiziell Südfriedhof genannt – wie von einem Kokon umspannt ist. Wer als Besucher dort verweilt, spürt nichts von der umgarnenden Hektik. Der Fokus wird automatisch auf alt eingewachsene Hecken und Büsche, hohe Bäume, zwitschernde Vögel, viele Blumen und Blüten sowie eine faszinierende Friedhofskultur gelenkt, die historische und moderne Elemente eindrucksvoll vereint.

Fotos: Annette Stolz

Der Südfriedhof wurde im Jahre 1868 als Ersatz für den geschlossenen Alten Sachsenhäuser Friedhof eröffnet. Er hat eine Größe von 13 Hektar und ist die Grabstätte von etwa 13.000 Verstorbenen. Das Areal wurde als Parkfriedhof angelegt und ist in seinem Konzept und in seiner Gestaltung in Teilen einem englischen Landschaftsgarten nachempfunden. Eine Vielzahl von Gräbern, aber auch der Eingangsbau sowie die Ehrenmale stehen unter Denkmalschutz. Die Trauerhalle im Stile des florentinischen Barocks wurde vom damaligen Stadtinspektor Koch entworfen und erst später im Jahre 1896 errichtet. Die Inneneinrichtung wurde von dem Historienmaler Leopold Bode vorgenommen. Die Trauerhalle wurde im Zweiten Weltkrieg weitestgehend zerstört und 1950 wieder aufgebaut.

Die Seele baumeln lassen

Doch nicht nur die imposanten Grabstätten und kunstvoll gestalteten Grabmale ziehen die Blicke der Spaziergänger auf sich. Auch die vielfältigen Baumarten, Grünflächen und farbenprächtig leuchtenden Blumenbepflanzungen tragen dazu bei, dass der Besucher ganz schnell vergisst, mitten in einer Großstadt zu sein, und einfach die Seele baumeln lassen kann. Ein intaktes Ökosystem inmitten von Hochhäusern. Auf Erholungssuchende wie auch Angehörige von Bestatteten scheint diese besondere Atmosphäre gleichermaßen zu wirken. Es herrscht eine freundliche, entspannte Atmosphäre. Menschen bei der Grabpflege halten bei einer Pause einen kleinen Plausch mit den Besuchern der benachbarten Gräber. Man kennt sich, doch auch der Gruß des vorbeigehenden Fremden wird nett erwidert. Das Tosen des Jumbos im Landeanflug direkt darüber scheint keinen zu stören. Und so konzentriert sich der Spaziergänger eher auf die hoch hinaufragenden Baumwipfel oder den Mammutbaum in der nördlichen Ecke des Friedhofs, der mit seinen beachtlichen mehr als 40 Meter Höhe allerdings noch ein Baby ist. Am Wegesrand gibt es dicht von Efeu umschlungene Putten als Grabschmuck –

Fotos: Annette Stolz

ganz besondere Kunstwerke der Natur. Auffallend sind aber auch immer wieder kleine blaue Plaketten vor alten Grabmalen – sie laden dazu ein, eine Patenschaft für dieses historische Zeugnis der Friedhofskultur zu übernehmen. Schilder an einer ganzen Reihe von derartigen Grabstätten zeigen, dass viele Menschen dem nachkommen und einen wichtigen Beitrag zum Erhalt dieser Kultur für die Nachwelt leisten.

Der Friedhof bildet ökologisch gesehen ein einzigartiges Paradies, gerade für die im Winter durchziehenden Wildvögel. Ornithologen zählen hier mehr als 35 verschiedene Vogelarten, die ganzjährig auf dem Friedhof beheimatet sind. Bei einem Rundgang können neben dem Kriegsfriedhof des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71 auch die Gräber bekannter Persönlichkeiten der Mainmetropole betrachtet werden, wie etwa die Ruhestätten von Segelflugpionier Oskar Sommer oder dem Erschaffer der neuen Frankfurter Domfenster, Hans Leistikow. Kurzum: Es gibt jede Menge zu entdecken bei einem Spaziergang über den Sachsenhäuser Friedhof.

Graffiti umweltfreundlich entfernen

Tornado ACS-Reinigungssystem wirksam bei hartnäckigen Verschmutzungen

Mit dem klimaneutralen Tornado ACS-Reinigungssystem hat das Berliner Unternehmen systeco eine einzigartige Methode zur umweltschonenden Entfernung von Graffiti entwickelt. Auch andere hartnäckige Verschmutzungen wie Salpeter, Rost, Verkrustungen oder alte Farbschichten lassen sich damit einfach entfernen. Innerhalb eines geschlossenen Kreislaufs wird das Strahlmittel durch ein Vakuum aus dem Vorratsbehälter gezogen und mit etwa 400 Stundenkilometern auf die zu bearbeitende Fläche gebracht. Bei der hohen Auftreffgeschwindigkeit wird die Farbe oder der Schmutz von der Oberfläche gelöst. Danach werden der abgetragene Schmutz und das Strahlmittel von der Wand gesaugt und im Zyklon getrennt. Somit kann das Strahlmittel bis zu 100-mal im Kreislauf verwendet werden. Je nach Untergrund oder Verschmutzung stehen verschiedene Strahlmittel wie Strahlglas, Asilit oder Nussschale zur Verfügung.
Der Tornado ACS ist besonders einfach in der Handhabung und auch in Innenräumen verwendbar. Es sind weder Schutzanzüge noch das Auffangen von Schmutzwasser erforderlich, lediglich ein 240-Volt-Stromanschluss muss vorhanden sein. Das Gerät ist direkt beim Hersteller oder über ein internationales Händlernetz zu beziehen. Mit dem patentierten Vakuum-Strahlverfahren des Tornado ACS-Systems hat das Unternehmen eine zukunftsorientierte, innovative und klimaneutrale Reinigungstechnik entwickelt. *STO*

KOMPAKT

„BEFA FORUM“ in Düsseldorf mit mehr als 10.000 Fachbesuchern

„Neu denken – erfolgreich handeln“ – unter dieser Überschrift kamen mehr als 10.000 Fachbesucher aus über 30 Nationen zum „BEFA FORUM“ in den Messehallen Düsseldorf zusammen. Bei der 16. Auflage der internationalen Bestattungsfachausstellung war die Freude der Teilnehmer deutlich zu spüren, nach der pandemiebedingten Pause endlich wieder persönlich fachsimpeln zu können und sich über die vielschichtigen Branchenthemen auszutauschen. Mehr als 200 Aussteller präsentierten ein facettenreiches Angebot und stellten zahlreiche neue Trends vor. Beim dazugehörigen „BEFA Kongress“ standen bei den Vorträgen und Diskussionen vor allem die Schlagworte „Innovation“ und „Nachhaltigkeit“ im Mittelpunkt des Interesses. Die nächste „BEFA“ findet im Jahr 2026 in Düsseldorf statt. Der genaue Termin steht noch nicht fest. *STO*

Messe „Leben und Tod“ wieder erfolgreich in Präsenz

Mehr als 4000 Besucher und Besucherinnen kamen zum Re-Start der Messe „Leben und Tod“ nach der Corona-Pause in die ÖVB-Arena in Bremen. Der Fachkongress mit begleitender Messe lud nach zwei Jahren pandemiebedingter Präsenzpause wieder live in die Hansestadt ein. Während haupt- und ehrenamtlich Tätige aus Hospiz, Pflege und Palliative Care, Seelsorge, Trauerbegleitung und Bestattungskultur beim Fachkongress diskutierten, informierten sich Betroffene und interessierte Bürger bei den 108 Ausstellenden und in offenen Vorträgen über die Themen am Lebensende. „Wir freuen uns sehr, dass uns der Re-Start nach der coronabedingten Pause gelungen ist“, sagte Projektleiterin Meike Wengler von der Messe Bremen. Einzigartig an der „Leben und Tod“ seien die persönlichen Begegnungen, der professionsübergreifende Austausch und das Zusammentreffen von Fachleuten und privat Teilnehmenden. Das deutschlandweit einzigartige Konzept wird im Herbst erstmals nach Süddeutschland exportiert und findet am Freitag, 21. Oktober 2022, und Samstag, 22. Oktober 2022, in der Messe Freiburg statt. Der Termin für die 14. „Leben und Tod“ in Bremen steht ebenfalls fest: Freitag, 5. Mai 2023, und Samstag, 6. Mai 2023. *STO*
www.leben-und-tod.de

GRÖNEMEYER
KIRCHENSTÜHLE

Modell THEA, mit **Stuhlbankoption**

Mühlenstraße 24B . 29221 Celle . **Tel. 05141 . 901212**
www.Groenemeyer-Moebel.de

Die erste Adresse für Ihre digitale Kirchenorgel!

Gloria Digitalorgeln bieten orgeltypische Klangqualität und normgerechte Spielmechanik.

Die beliebten Instrumente bewähren sich überall dort, wo aus klimatischen, baulichen oder finanziellen Gründen keine Pfeifenorgel zur Verfügung steht.

Als führendes Fachunternehmen für digitale Kirchenorgeln begleiten wir Sie gern in Ihren Orgelfragen.

Wir laden Sie ein:
Besuchen Sie unsere Ausstellungs- und Beratungszentren in Hamburg, Kassel, Köln oder Augsburg und lernen Sie unsere schönen Instrumente kennen.

Wir besuchen Sie:
Gern beraten wir Sie vor Ort in Ihrer Kirche um Ihnen ein konkretes Angebot unterbreiten zu können.

Wir sind für sie da:
Rufen Sie uns an oder senden Sie uns eine Mail. Gern beantworten wir Ihre Fragen und vereinbaren einen Termin.

Wir geben Ihnen 20 Jahre Garantie:
Gloria-Orgeln sind wartungsfrei und zuverlässig. Ebenso begleiten wir unsere Instrumente mit 3 Jahren Vollgarantie, 10 Jahren Materialgarantie und 20 Jahren Garantie auf Ersatzteilverfügbarkeit.

Wir haben Jubiläum:
Gloria feiert 50. Geburtstag. Anlässlich dieses Jubiläums haben wir eine Fülle attraktiver Angebote für Deutschlands beliebteste Digitalorgel.

G. Kisselbach

Deutschlands großes Kirchenorgelhaus

Stammhaus Kassel:	Lindenallee 9-11 • 34225 Baunatal
Filiale Nord:	Steinschanze 4-6 • 20457 Hamburg-Hafencity
Filiale West:	Aachener Straße 524-528 • 50933 Köln
Filiale Süd:	Aindlinger Straße 9 1/2 • 86167 Augsburg

✆ 0561 948850

info@kisselbach.de • www.kisselbach.de

Das umfangreiche Programm:

Für die Friedhofskapelle:
Gloria Cantus 2.31 (II/P/31)
Unser Jubiläumspreis: 4.990,00 €

Für Gemeinderaum oder Werktagskapelle:
Gloria Klassik (II/P/26)
Unser Jubiläumspreis: 7.590,00 €

Für die Filialkirche:
Gloria Kapella 235 (II/P/35)
Unser Jubiläumspreis: 12.590,00 €

Für die Pfarrkirche:
Gloria Concerto 354 DLX (III/P/54)
Unser Jubiläumspreis: 20.950,00 €